

Gedanken zur Erarbeitung von Naturraumpotentialkarten für das Land Steiermark

©Österreichischer Naturerbschutzfond; download unter www.biologiezentrum.at

Von Johann Georg HADITSCH

Einleitung

Am 27. 6. 1977 hielt der Verfasser über Einladung der Steirischen Verwaltungsakademie einen Vortrag („Naturraumpotentialkarten als Entscheidungshilfe für Raumordnungsfragen“), in dem er die bis dahin in der Bundesrepublik Deutschland unternommenen Anstrengungen zur Erarbeitung eines umfassenden geowissenschaftlichen Kartenwerkes schilderte. Dieser Vortrag und eine Podiumsdiskussion im Mai 1977 in Leoben (anlässlich des Kolloquiums „Ausgewählte Fragen der Rohstoffversorgung und Rohstofforschung“) führten zur Einladung, die sich aus dem Dargestellten ergebenden Schlüsse schriftlich für den internen Gebrauch des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung niederzulegen. Dies geschah in der Form des nachstehenden Aufsatzes, der also ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt war. Dem Ersuchen des Chefredakteurs der Zeitschrift „Natur und Land“ gerne nachgebend und hoffend, daß diese kleine Arbeit das Interesse der Leser finden möge, hat sich der Verfasser nunmehr zu einer Publikation entschlossen.

Auf Grund dieser kleinen Schrift beschloß die Steiermärkische Landesregierung (als erste Behörde unseres Staates), die Erstellung eines Modellkartenwerkes entsprechend zu fördern. Inzwischen werden diese Untersuchungen auch als Projekt 3626 („Erarbeitung einer Methodik und der wissenschaftlichen Grundlage für die Erstellung von Naturraumpotentialkarten“) durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Wien) mit beträchtlichem finanziellen Aufwand unterstützt. Über dieses Projekt, dem in der Steiermark bereits ein weiteres Forschungsvorhaben folgte, wurde vom Verfasser auch in einem Vortrag („Die Naturraumpotentialkarten für das mittlere Murtal zwischen Bruck an der Mur und Wildon als Modell für eine neue Entscheidungsgrundlage für Landesplanung und Raumordnung“) auf der Informationstagung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung am 29. 6. 1978 in Wien berichtet.

Die Arbeiten am genannten Forschungsvorhaben werden in Kürze abgeschlossen werden, sodaß in absehbarer Zeit mit der Vorlage der Ergebnisse gerechnet werden kann.

J. G. H.

Unter Naturraumpotentialkarten werden solche Karten verstanden, die in objektiver, einfacher, verständlicher Form alle geowissenschaftlichen Fakten darstellen, die die Grundlage einer sinnvollen Landesplanung und Raumordnung aus geowissenschaftlicher Sicht bilden. Derartige Karten berücksichtigen keine nichtgeogenen Potentiale (z. B. Klima, Fauna, Flora).

Um eine bestmögliche Nutzung der natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser, Lagerstätten) zu gewährleisten und der Bautechnik die entsprechenden Planungsunterlagen zur Verfügung stellen zu können, ist die Erarbeitung einer Karte der vorrangigen Nutzung aus geowissenschaftlicher Sicht erforderlich. Karten, die nur einzelne, ausgewählte geologische Faktoren enthalten (wie z. B. eine Karte des mineralischen Rohstoffpotentials oder eine baugelogeische Planungskarte), können zwar als Grundlage für eine kurzfristige Planung herangezogen werden, vermögen aber keineswegs als Basis für eine mittel- bis langfristige Nutzungsplanung zu dienen.

Für die Schaffung einer Karte der vorrangigen Nutzung wird ein Dreistufenplan vorgeschlagen:

Stufe 1

Ausarbeitung einer modernen geologischen Übersichtskarte auf der Grundlage aller publizierten und nichtveröffentlichten geowissenschaftlichen Untersuchungen durch
a) Erfassung aller in den Bibliotheken, Museen, Archiven usw. vorhandenen Unterlagen,

b) Selektierung und ©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

c) Speicherung aller planungsrelevanten Daten sowie schließlich

d) durch Auswertung der erfaßten Fakten in Form einer Zusammenfassung auf Kartenblättern unterschiedlichen Maßstabes. Wegen des regional sehr unterschiedlichen Kenntnisstandes könnte auch an eine nach politischen Bezirken erfolgende Kartenerstellung gedacht werden.

Stufe 2

Ausarbeitung der nachstehend angeführten Einzelkartenwerke auf der Basis der in Stufe 1 gewonnenen Daten:

A) Bodenkundliche Standortkarte. Diese soll den Zusammenhang von Geologie, Klima, Morphologie und zugehöriger Bodengesellschaft veranschaulichen, das natürliche Ertragspotential, Orte hoher Bodenfruchtbarkeit bzw. besonderer Nährstoffarmut, weiters solche besonderer Erosionsanfälligkeit oder mit besonderen Schwermetallanreicherungen aufzeigen und Daten über die Belastbarkeit mit Abfallstoffen bringen.

B) Baugeologische Planungskarte. Diese Karte soll beispielsweise Gebiete mit gut bzw. schlecht tragfähigem Baugrund ausweisen.

C) Karte des mineralischen Rohstoffpotentials. Dieses Kartenwerk soll folgende Einzelkarten enthalten:

a) Karte der oberflächennahen, im Tagbau gewinnbaren Rohstoffe (z. B. Steine und Erden, Industriemineraie, feste Brennstoffe),

b) Rohstoffsicherungskarte der im Tagbau gewinnbaren Rohstoffe,

c) Lagerstättenkarte der im Tiefbau gewinnbaren Rohstoffe (Erze, Industriemineraie usw.),

d) Karte der Salzlagerstätten.

Für später könnte gegebenenfalls auch eine Karte der Erdöl- und Erdgaslagerstätten sowie eine Karte der geothermalen Anomalien vorgesehen werden.

D) Geohydrologische Planungskarte. Diese Karte soll die Wasserhöflichkeit der verschiedenen Gebiete in mehreren Stufen, die Gefährdungsmöglichkeit des Aquifers von der Erdoberfläche aus, ebenfalls in mehreren Stufen, die Einzugs-, Wasserschutz- und Heilquellenschutzgebiete und die Bereiche natürlich kontaminierten oder anthropogen geschädigten Wassers enthalten.

E) Karte geologisch schutzwürdiger Objekte. Diese Karte soll die Höhlen, Fossil- und Mineralsammelstellen und sonstige dem Natur- und Landschaftsschutz unterstellte oder noch zu unterstellende Objekte enthalten.

Stufe 3

Unter Abwägung der verschiedenen geowissenschaftlichen und (für B) raumplanerischen Argumente sollen durch Zusammenfassung der in Stufe 2 gewonnenen Einzelkarten zwei Kartenwerke aufgebaut werden:

A) Karte der vorrangigen Nutzung aus geowissenschaftlicher Sicht. Diese Karte soll eine Reihung der Prioritäten der Nutzungsarten für die verschiedenen Bereiche aus der Sicht des Geowissenschaftlers bringen.

B) Karte der vorrangigen Nutzung aus der Sicht der Geowissenschaft, der Landesplanung und der Raumordnung.

Generell sollten die Karten der Stufen 1 bis 3 entsprechend der an sie gestellten Anforderungen zumindest in drei verschiedenen Maßstäben ausgearbeitet werden:

1. 1:500.000 (für die höhere politische Ebene),

2. 1:200.000 (für die Regionalplanung),

3. 1:50.000 (für die Planung kleinerer Körperschaften).

Zur Ausarbeitung der Naturraumpotentialkarten sollte eine Arbeitsgemeinschaft gegründet werden, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen sollte:

1. einem Vorsitzenden, der die Arbeitsgemeinschaft gegenüber dem Auftraggeber vertritt, für die Bereitstellung der finanziellen Mittel sorgt und die die Arbeitsgemeinschaft betreffenden

rechtlichen Fragen (wie z. B. die mit der Erfassung und der Speicherung der geowissenschaftlichen Daten zusammenhängenden Fragen des Datenschutzes) klärt;

2. einem geowissenschaftlichen Koordinator, der einen Arbeitsplan zu erstellen hat, der die Arbeiten der geowissenschaftlichen Mitarbeiter (bzw. der Arbeitsgruppen) zu koordinieren und zu kontrollieren, gegebenenfalls auch zu ergänzen hat und dem auch die zentrale Datenerfassung und Dokumentation obliegt. Der geowissenschaftliche Koordinator hat auch die Aufgabe, alle ähnlichen Arbeiten in anderen Ländern (z. B. Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, CSSR, Frankreich, Holland, Norwegen, USA, Kanada, Brasilien, Marokko, Ägypten) zu beobachten und ihm zielführend erscheinende Entwicklungen zu prüfen. Insbesondere hat er zum Zwecke einer möglichst rationellen Arbeitsweise einen entsprechend intensiven Informationsaustausch mit dem auf dem besprochenen Gebiete führenden Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung zu pflegen. – Weiters sollten der Arbeitsgemeinschaft angehören:

3. geowissenschaftliche Mitarbeiter, d. h. Geowissenschaftler, deren wissenschaftliches Hauptinteresse auf den Gebieten der Lagerstättenkunde, der Baugeologie, der Hydrogeologie, der Bodenkunde, gegebenenfalls auch auf den Gebieten der Speläologie und der Stratigraphie, liegt, und

4. sonstige Mitarbeiter, die zeitweilig zur Lösung einzelner anstehender Probleme herangezogen werden. Zu diesen Mitarbeitern zählen beispielsweise für die Stufe 1 Fachleute auf dem Gebiete der elektronischen Datenverarbeitung, für die Stufe 2 Geographen, Morphologen, Biologen, Land- und Forstwirte, für die Stufe 3 Raumplaner und Juristen.

Wegen der bedeutenden Stellung, die dem geowissenschaftlichen Koordinator zukommt, sollte dieser in jedem Falle ein Vorschlagsrecht bei der Auswahl der geowissenschaftlichen und der sonstigen Mitarbeiter haben.

Anschrift des Verfassers:

*Univ.-Prof. Dr. Johann Georg Haditsch
Mariatroster Straße 193
A-8043 Graz*

Bergwanderung mit klimaanzeigenden Pflanzen

Von Karl BREITENEDER

Wer gelernt hat, in der Natur zu sehen und zu beobachten, dem kann schon eine ganz einfache – sozusagen ziellose – Wanderung neben dem schönen Erlebnis an sich auch stets neues Wissen vermitteln.

Ganz allgemein weiß wohl jeder Naturfreund davon Bescheid, wie sich mit zunehmender Höhe der Wald ändert. Ist im Dorf herunter noch Laubwald, geht es mit dem weiteren Höhenanstieg gar bald durch gemischten Laub-Nadel-Wald und später durch reinen Nadelholzwald, bis sich schließlich noch höher auch dieser zu einem Fichten-Lärchen-Wald oder einen Zirbenwald wandelt, örtlich oft unterbrochen von Latschen oder Grünerlenbeständen. Wo sich dann der Wald in der Kampfzone völlig lichtet und in Einzelstämme auflöst, finden wir dann die Zwergstrauchheiden mit Almrosen, Heidel- und Moosbeeren und subalpine Grasgesellschaften, bis endlich im alpinen Bereich die Vegetationsgrenze erreicht ist.

Diese Veränderung der Vegetation bzw. der natürlichen Waldgesellschaften entspricht Kli-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_4](#)

Autor(en)/Author(s): Haditsch Johann Georg

Artikel/Article: [Gedanken zur Erarbeitung von Naturraumpotentialkarten für das Land Steiermark 106-108](#)